

München, 5.6.83

Hochwürdiger Herr Pater,

für Ihren Brief vom 29.6. meinen herzlichen Dank, ebenso für Ihr Gedenken bei der hl. Messe.

Für die Druckerlaubnis Ihres Artikels herzlichen Dank; ich bin froh, daß es deswegen mit Frau Dr. Gerstner keine Probleme gab. Wenn Sie gestatten, lasse ich ihn auch übersetzen. In Frankreich und den angelsächsischen Ländern ist das Problem des Sedisvakanz kaum je richtig behandelt worden.

Zu Ihrer Ausführung erlaube ich mir folgendes zu sagen: die ganze Argumentation gestehe ich Ihnen gerne zu. Und die Gefahr der Verketzerung ist immer gegeben, wenn man unlautere Motive unterstellt, wo es nur um Nicht-Wissen oder um Noch-Nicht-Wissen geht, bzw. um Irrtum, der psychologisch sehr stark motiviert sein kann. Bei uns in der Nachbarschaft wohnt eine Lehrerin, die jeden Abend den Rosenkranz betet, aber in der Meßfrage einen calvinistischen Standpunkt vertritt und den selbstverständlich in der Schule noch doziert... in der Meinung, alles sei gut bayerisch-katholisch. Und inzwischen hat die sog. 'Reform' leider auch schon ihre Tradition, die Kinder kennen nichts anderes mehr, und die Traditionalisten gelten als Spinner, bestenfalls als so eine Art religiösen Trachtenvereins. N.B. das haben wir uns insgesamt selbst zuzuschreiben.

Aber abgesehen davon - und das ist meine jahrelange Erfahrung - herrscht weit und breit auch eine willentliche Ablehnung der Konsequenzen vor, die einmal das Eintreten für die ganze Wahrheit mit sich bringt. Und der ganze verkorkste Kram der Selbstrechtfertigungen wird dann als 'Demut' etc. angepriesen. Da liegt meines Erachtens einer der Kardinalfehler: man handelt wider besseres Wissen, weil man nicht bereit ist, auch etwas zu ertragen. Ich sage das hier nicht im Sinne einer Anklage gegen irgend jemand, sondern nur als Feststellung. Und eines macht mich persönlich gelegentlich bitter: wenn ich daran denke, welche Potenz, die wir noch haben, aus moralischer Defizienz brach liegt bzw. für irgend welche billigen Rechtfertigungsversuche mißbraucht wird.

Neben dem Irrtum bzw. Nicht-Wissen und der moralischen Defizienz gibt es aber noch einen anderen Faktor, der in unserem Kirchenkampf eine erhebliche Rolle spielt: die Verräter, die weder aus Nicht-Wissen, noch aus Feigheit, sondern aus der Absicht heraus handeln, den Widerstand zu zerbrechen. Seit Ende der 60iger Jahre bin ich mit den Problemen der Reformer vertraut, seit 1971 haben meine damalige Verlobte (jetzt Ehefrau) uns an den Aktivitäten der Bewahrung des Glaubens beteiligt, seit 1975 bin ich Redakteur einer Zeitung, die in all den wesentlichen Argumenten (Messe, Papst etc.) Vorreiter war. In diesen letzten Jahren habe ich etliches erlebt, was man weder mit Nicht-Wissen noch mit Feigheit allein entschuldigen bzw. erklären kann. Ich meine, dieser Punkt ist auch leicht zu verstehen: die Initiatoren der

Reform mußten doch davon ausgehen, daß sie mit Widerstand rechnen würde. Warum sollte man dann nicht gleich diesen Widerstand, der im Anfang erst einmal führerlos, unorganisiert war, nicht durch eigene Leute kontrollieren lassen? Das ist eine taktische Überlegung, die Ihnen als miles nicht fremd sein dürfte. Wenn Sie wünschen gebe ich Ihnen hierüber gerne weitere Auskünfte.

Die Was natürlich wirklich fatal ist, ist das, wenn Mißtrauen das einzige Spektrum ist, in dem neue Personen, neue Aktivitäten auftauchen können. Das ist dann nur eine andere Art der moralischen Defizienz, die in der Sache zu nichts führt. Moralische Hybris ist genau die Untugend, die die Bemühungen um den wahren Glauben schließlich als Trachtenvereinsgebaren erscheinen läßt. Ich danke Ihnen, daß Sie mich auf diesen sehr wichtigen Punkt aufmerksam gemacht haben.

Nun habe ich noch eine andere Bitte: In der Nähe von Nürnberg ist ein amerikanischer Soldat stationiert, der gerne zum kath. Glauben konvertieren möchte. Er erhält laufend Unterricht von einem Dritt-Ordensmann, der mit Bischof Vezelis in Verbindung steht. (Dieser Mann hat in seiner Binkheit inzwischen eine Gruppe zusammen, die täglich den Rosenkranz gemeinsam betet.) Mit unserem Pfarrer in München gibt es gewaltige Sprachschwierigkeiten. Ich habe ihm dann vorgeschlagen, er könne vielleicht warten, bis Mgr. Vezelis wieder einmal nach Europa kommt; das ist aber inzwischen ziemlich ungewiß, wann er kommen wird. Meine Bitte ist präzise die: wären Sie grundsätzlich bereit, diese Konversion (der Betreffende ist Methodist) vorzunehmen? (Über Prüfungen, Überprüfung der Taufe, Sprachschwierigkeiten, Termine müßte dann im einzelnen noch gesprochen werden.) Ich kenne den jungen Mann (20 Jahre) von einem zweimaligen Besuch in meinem Haus. ~~Viele~~ Solchinizyn spricht einmal von ~~der~~ Jugend, die in Rußland atheistisch erzogen worden ist, dann aber zum Glauben fanden, zum wirklich erfüllenden, lebendigen Glauben. Ungefähr diesen Eindruck macht dieser Soldat auf mich und meine Frau.

Mit der Bitte um Ihren Segen für meine Kinder, meine Frau und meine Arbeit verbleibe ich mit sehr ergebenen Grüßen

U. E. Keller